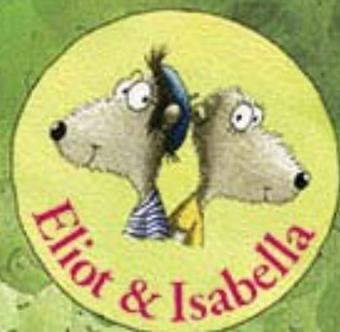


Ingo Siegner

Eliot und Isabella im Finsterwald



GULLIVER

ist das? Etwas bricht durch die Büsche. Geräuschlos gleitet Eliot ins Wasser und versteckt sich unter dem Steg.

Zitternd umklammert der Rattenjunge einen der Pfosten und lauscht. Es sind mehrere! Mehrere gefährliche Tiere, die ihn fressen wollen! Da hört er eine heisere Stimme.

»Die Kisten sind schon da!«

Und eine zweite Stimme sagt: »Da sind Eliots Koffer und seine Tasche. Aber wo steckt Eliot?«

Eliot stutzt. Das war Isabellas Stimme! Au Backe, wie peinlich! Wie ober-ober-super-peinlich!

Schnell denkt er nach. Wie komme ich aus dieser blöden Sache wieder heraus? Lautlos nimmt er seine Brille ab, holt tief Luft, taucht unter und sogleich prustend wieder auf.

Dann ruft er laut:

»Da ist sie ja, meine Brille! Ein Glück, dass ich echt gut tauchen kann!«

»Eliot?!«, ruft Isabella vom Steg herab.

»Isabella?«, sagt Eliot und schwimmt elegant unter dem Steg hervor. »Ha, da bist du ja! Stell dir vor, ehm, gerade eben wurde ich von einem Adler angegriffen! Dabei ist mir doch glatt meine Brille ins Wasser geplumpst. Wie blöd!«



»Ein Adler?«, fragt Isabellas Vater, der hinter Isabella auftaucht.

»Ja, äh, der kam wie aus dem Nichts, ehm, aus dem Himmel sozusagen, ist ja logisch. Ich hab dem eins auf den Schnabel gegeben, aber hallo! So einem Adler muss man ja entschlossen entgegentreten, sonst hat man gleich verloren.«

Isabella und ihr Vater blicken sich um.

»Einen Adler haben wir hier noch nie gesehen«, sagt das Rattenmädchen.

»Öh, vielleicht ist der eher zufällig hier vorbeigekommen, äh, - geflogen sozusagen«, sagt Eliot.

»Zufällig«, wiederholt Isabella.

»Ja«, sagt Eliot. »Kann doch sein.«

»Komm erst einmal aus dem Wasser heraus!«, sagt Isabellas Vater. »Du holst dir noch eine Erkältung!«

Eliot klettert behände auf den Steg. Triefend nass steht er da, das Wasser tropft von seiner Kleidung.

»Du hast doch sicher trockene Sachen dabei.«

»Äh, ja, ehm, ich meine, nein, erst hatte ich welche eingepackt, aber meine Mama meinte, das wäre nur was fürs Auto.«

»Frische Sachen?«, fragt Isabella. »Fürs Auto?«

»Äh, nein, sie meinte ... ich soll keine Ersatzteile mitnehmen, weil die nicht in den Koffer passen.«

»Aha«, murmelt Isabellas Vater und macht ein nachdenkliches Gesicht. »Komm, pack mit an, dann wird dir warm!«

Gemeinsam hieven sie die Kisten in den Bollerwagen, den Isabella und ihr Vater mitgebracht haben.

Auf dem Platz im Wald bereiten die Tiere das Waldfest vor. Hasen und Igel stellen Tische und Bänke auf, Ratten und Eulen bauen eine Bühne, Eichhörnchen und Raben spannen einträchtig Schnüre für Lampions und Girlanden, eine tierische Getränkebar wird eingerichtet und eine Kapelle übt Musikstücke. Überall herrscht ein geschäftiges Gewusel.

Isabella und Eliot verstauen die Kisten in einer Baumwurzelhöhle, die als Vorratskammer dient.

Eliot staunt. Die Kammer ist vollgestopft mit Leckereien aus aller Welt: Roquefort-Käse aus Frankreich, Appenzeller aus der Schweiz, Deichkäse von der Nordsee, Parmesan aus Italien, Kümmelbrot aus Südtirol, Ibérico-Schinken aus Spanien und Weine aus den besten Anbaugebieten!

»Feiert ihr öfter solche Feste?«, fragt Eliot.

»Klar!«, antwortet Isabella. »Wir feiern den Frühling, den Herbst und den Winter. Aber das Waldfest im Sommer ist das größte und wichtigste Fest im ganzen Jahr. Alle Verwandten reisen an, auch von

weit her!«

Da hört Eliot eine bekannte Stimme.

»Hallo, Eliot! Hast du eine gute Reise gehabt? Huch, bist du in den Fluss gefallen?«

Es ist Isabellas Mutter. Sie verarztet gerade die Pfote eines Eichhörnchens, das sich mit dem Hammer verletzt hat.

»Ehm, so ähnlich«, sagt Eliot.

In diesem Augenblick rauscht ein großer Vogel heran. Mit einem Schrei springt Eliot in Deckung. Isabella aber lacht und ruft: »Eliot! Das ist Harry Habicht, den kennst du doch!«

Erleichtert erkennt Eliot den Habicht Harry, der im Wald für die Eilpost zuständig ist.

»Achtung!«, ruft Harry. »Harry Habicht Hyperschall Schneller geht's nicht GmbH & Co. KG setzt zur Landung an!« Mit einem letzten Flügelschlag landet Harry auf dem Waldboden.



*»Ob Karte, Brief oder Pakete,
selbst ein Kamel durchs Nadelöhr
bringt Harry Habicht, die Rakete,
alles zuverlässig und à l'heure¹!«*

»Ein Telegramm für euch!«, sagt Harry und übergibt Isabella einen Umschlag. »Ich muss schon wieder los, habe noch ein Telegramm für Eleonore!« Der große Vogel steigt wieder in die Luft und ist so schnell verschwunden, wie er gekommen ist.

»Eleonore?«, fragt Eliot. »Wer ist das denn?«

»Meine Großtante«, sagt Isabella. »Sie wohnt nicht weit von hier.«

Isabellas Eltern rufen herüber: »Von wem ist denn das Telegramm?«

»Von Opa Pucki«, antwortet das Rattenmädchen und öffnet den Umschlag.

»Was schreibt der alte Ratz denn?«, fragt Isabellas Vater.

»Bestimmt steckt er wieder irgendwo fest«, brummt Isabellas Mutter.

»In einer Schlucht in Südamerika oder so.«

Isabella öffnet den Brief und liest:

*»Liebste Familie,
diesmal stecke ich nicht in einer Schlucht in Südamerika oder so fest, nein,
diesmal stecke ich wirklich in Schwierigkeiten: Ich bin zu alt für den weiten
Weg. Außerdem bin ich verhindert. Diesmal müsst ihr leider ohne mich feiern.
Innigste Grüße, euer euch liebender Opa Pucki.«*

»Innigste Grüße, euer euch liebender Opa?«, wiederholt Isabellas Mutter. »Das klingt aber gar nicht nach Opa!«

Isabella überfliegt die Zeilen ein zweites Mal. »Merkwürdig, irgendetwas stimmt da nicht. ›Liebste Familie‹ ... sonst schreibt er immer ›Hallo, Leute‹ ... und überhaupt ... was soll das heißen - ›diesmal stecke ich wirklich in Schwierigkeiten? Und was meint er mit ›Außerdem bin ich verhindert?‹«

»Vielleicht«, meldet sich Eliot, »sollten Isabella und ich lieber nach ihm sehen. Ehm ... ich hätte Zeit. Und Isabella vielleicht auch?«

So ein Ausflug wird bestimmt Spaß machen, überlegt Eliot, und hier beim Aufbau kann er ja doch nicht so gut mithelfen. Seine Mutter sagt immer, er habe zwei linke Pfoten.

Isabella und ihre Eltern blicken einander an.

»Eliot«, sagt die Mutter, »das ist lieb gemeint, aber weißt du, der Opa wohnt ziemlich ...«

»Eliot hat recht!«, unterbricht Isabella ihre Mutter. »Wir gehen zu Opa Pucki und gucken mal, ob alles in Ordnung ist! Am besten, wir brechen gleich auf.«

»A-aber Isabella«, sagt der Vater, »für den Weg zu Opa Pucki seid ihr vielleicht noch zu klein.«

»Ach, Papa! Eliot und ich haben schon ganz andere Abenteuer bestanden, stimmt's, Eliot?«

»Äh, g-genau«, stottert Eliot. »Äh, wo wohnt Opa Pucki eigentlich?«
Isabellas Eltern wechseln einen besorgten Blick.

»Im Wald«, sagt Isabella. »Genau wie wir. Bloß ist es ein anderer Wald.«

»Ein anderer Wald?«, fragt Eliot. »Und wo ist der?«

»Och, etwas weiter weg«, sagt Isabella. »Aber das schaffen wir schon!«

